



## **Liebe Genossinnen und Genossen, liebe Kolleginnen und Kollegen,**

der Fall der 6 von La Suiza ist mehr als nur ein Arbeitskonflikt. Er ist ein Lehrstück darüber, wie tief die Verbindungen zwischen Wirtschaft, Justiz und rechter Politik in Spanien reichen. Lasst uns einen genaueren Blick auf die Akteure und Hintergründe dieses skandalösen Urteils werfen.

Alles begann 2017 in der Konditorei "La Suiza" in Gijón, Asturien. Nach gescheiterten Verhandlungsversuchen der CNT mit dem Unternehmen organisierten sie friedliche Proteste. Diese Proteste waren alles andere als radikal: angemeldete Kundgebungen vor dem Geschäft, Flugblätter, Transparente und Reden über Lautsprecher. Die Polizei war stets anwesend und verzeichnete keinen einzigen Zwischenfall. Es war nichts anderes als normale Gewerkschaftsarbeit.

Doch der Besitzer der Konditorei, unterstützt von seinem Sohn Pablo Álvarez Meana, zu dem ich gleich noch mehr sagen werde, schlug mit einer beispiellosen juristischen Kampagne zurück. Über 11.000 Seiten umfasste die Anklageschrift! Eine juristische Keule, die nur ein Ziel hatte: Die Gewerkschaft zum Schweigen zu bringen und ein Exempel zu statuieren.

Pablo Álvarez Meana ist nicht nur der Sohn des Konditorei-Besitzers, sondern eine Schlüsselfigur in diesem Fall. Er gehörte zur "Neuen Generation" der Partido Popular - jener Partei, die als Sammelbecken für Franco-Nostalgiker gilt. Heute arbeitet er für die rechtsextreme Regierung von Javier Milei in Argentinien. Álvarez Meana feierte das Urteil gegen die "6 von La Suiza" auf Twitter als, ich zitiere, "Sieg über die Anarchisten".

Er ist ein selbsterklärter Fan von Figuren wie Meloni und Le Pen. 2020 zeigte er sogar den damaligen spanischen Ministerpräsidenten Pedro Sánchez wegen "Hochverrats" an. Wir sehen hier also eine direkte Verbindung zwischen dem Fall "La Suiza" und den höchsten Kreisen der internationalen Rechten.

Kommen wir zum Richter der ersten Instanz, Lino Rubio Mayo. Er ist in Gijón berüchtigt für seine arbeiterfeindlichen Urteile. So verurteilte er zwei Gewerkschafter, Cándido und Morala, zu je drei Jahren Haft - für Proteste gegen Werftschließungen. Mayo ist auch bekannt dafür, in den letzten Tagen des alten Anti-Wehrdienstverweigerungs-Gesetzes noch besonders harte Urteile gefällt zu haben.

Und dann ist da noch der Oberste Gerichtshof unter Manuel Marchena, der das Urteil bestätigt hat. Derselbe Marchena, der schon im Prozess gegen katalanische Unabhängigkeitsbefürworter eine höchst umstrittene Rolle spielte. 2021 leitete er auch den Prozess gegen den Podemos-Abgeordneten Alberto Rodríguez, der wegen angeblicher Gewalt gegen einen Polizisten verurteilt wurde - ein weiterer Fall, der viele Fragen aufwarf.

Was ist hier das Muster? Hier arbeiten die alten Eliten Hand in Hand. Vom Unternehmer über den lokalen Richter bis zum Obersten Gerichtshof - sie alle eint die Angst vor einer starken Arbeiterbewegung. Es ist kein Zufall, dass fünf der sechs Verurteilten Frauen sind. Das Urteil richtet sich auch explizit gegen feministische Solidarität. Es ist ein Versuch, die Kraft der Frauen in der Arbeiterbewegung zu brechen, ihre gegenseitige Unterstützung zu kriminalisieren und ihre



Stimmen zum Schweigen zu bringen. Doch wir wissen: Gerade diese feministische Solidarität ist eine der stärksten Waffen im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Die Verurteilung basiert auf der absurden Annahme, dass die friedlichen Proteste der CNT zum Bankrott der Konditorei geführt hätten. Dabei steht im Urteil selbst, dass das Geschäft schon ein Jahr vor den Protesten zum Verkauf stand! Die Logik des Gerichts ist, dass die CNT sich durch ihre Aktionen selbst bereichern wollte - als ob es bei Gewerkschaftsarbeit um persönlichen Profit ginge und nicht um den kollektiven Kampf für bessere Arbeitsbedingungen, um die Stärkung der Arbeiterklasse und um die Schaffung einer gerechteren Gesellschaft.

Doch es gibt Hoffnung. Die Solidarität mit den "6 von La Suiza" ist überwältigend. Selbst große Gewerkschaften wie die CCOO und die UGT, die sonst eher auf Distanz zur CNT gehen, stehen an ihrer Seite. Sie alle haben verstanden: Hier geht es um mehr als sechs Einzelschicksale. Es geht um die Zukunft der Gewerkschaftsbewegung in ganz Spanien.

Am 15. Juni demonstrierten Tausende in Gijón. Sogar die Arbeitsministerin Yolanda Díaz hat sich öffentlich für die Verurteilten ausgesprochen. Sie nannte es "unerträglich", dass Menschen ins Gefängnis sollen, "die für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen".

Kolleginnen und Kollegen, dieser Fall zeigt uns zweierlei:

1. Die Verbindungen zwischen Wirtschaft, Justiz und rechter Politik sind eng wie eh und je. Sie nutzen jede Gelegenheit, um unsere Bewegung zu schwächen.
2. Unsere Solidarität ist stärker als ihre Repression. Wenn wir zusammenstehen, können wir diesem Angriff trotzen.

Lasst uns also weiterkämpfen - für die Freiheit der "6 von La Suiza" und für das Recht auf Gewerkschaftsarbeit. Die CNT hat angekündigt, den Fall vor das Verfassungsgericht und wenn nötig vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu bringen. Als FAU werden wir sie in diesem Kampf mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen.

Solidarität ist unsere stärkste Waffe - nutzen wir sie, um die Ketten der Unterdrückung zu sprengen!

Liebe Genossinnen und Genossen, Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Fall der 6 von La Suiza ist mehr als nur ein Arbeitskonflikt. Er ist ein Lehrstück darüber, wie tief die Verbindungen zwischen Wirtschaft, Justiz und rechter Politik in Spanien reichen. Lasst uns einen genaueren Blick auf die Akteure und Hintergründe dieses skandalösen Urteils werfen.

Alles begann 2017 in der Konditorei "La Suiza" in Gijón, Asturien. Nach gescheiterten Verhandlungsversuchen der CNT mit dem Unternehmen organisierten sie friedliche Proteste. Diese Proteste waren alles andere als radikal: angemeldete Kundgebungen vor dem Geschäft, Flugblätter, Transparente und Reden über Lautsprecher. Die Polizei war stets anwesend und verzeichnete keinen einzigen Zwischenfall. Es war nichts anderes als normale Gewerkschaftsarbeit.

Doch der Besitzer der Konditorei, unterstützt von seinem Sohn Pablo Álvarez Meana, zu dem ich gleich noch mehr sagen werde, schlug mit einer beispiellosen juristischen Kampagne zurück. Über



11.000 Seiten umfasste die Anklageschrift! Eine juristische Keule, die nur ein Ziel hatte: Die Gewerkschaft zum Schweigen zu bringen und ein Exempel zu statuieren.

Pablo Álvarez Meana ist nicht nur der Sohn des Konditorei-Besitzers, sondern eine Schlüsselfigur in diesem Fall. Er gehörte zur "Neuen Generation" der Partido Popular - jener Partei, die als Sammelbecken für Franco-Nostalgiker gilt. Heute arbeitet er für die rechtsextreme Regierung von Javier Milei in Argentinien. Álvarez Meana feierte das Urteil gegen die "6 von La Suiza" auf Twitter als, ich zitiere, "Sieg über die Anarchisten".

Er ist ein selbsterklärter Fan von Figuren wie Meloni und Le Pen. 2020 zeigte er sogar den damaligen spanischen Ministerpräsidenten Pedro Sánchez wegen "Hochverrats" an. Wir sehen hier also eine direkte Verbindung zwischen dem Fall "La Suiza" und den höchsten Kreisen der internationalen Rechten.

Kommen wir zum Richter der ersten Instanz, Lino Rubio Mayo. Er ist in Gijón berüchtigt für seine arbeiterfeindlichen Urteile. So verurteilte er zwei Gewerkschafter, Cándido und Morala, zu je drei Jahren Haft - für Proteste gegen Werftschließungen. Mayo ist auch bekannt dafür, in den letzten Tagen des alten Anti-Wehrdienstverweigerungs-Gesetzes noch besonders harte Urteile gefällt zu haben.

Und dann ist da noch der Oberste Gerichtshof unter Manuel Marchena, der das Urteil bestätigt hat. Derselbe Marchena, der schon im Prozess gegen katalanische Unabhängigkeitsbefürworter eine höchst umstrittene Rolle spielte. 2021 leitete er auch den Prozess gegen den Podemos-Abgeordneten Alberto Rodríguez, der wegen angeblicher Gewalt gegen einen Polizisten verurteilt wurde - ein weiterer Fall, der viele Fragen aufwarf.

Was ist hier das Muster? Hier arbeiten die alten Eliten Hand in Hand. Vom Unternehmer über den lokalen Richter bis zum Obersten Gerichtshof - sie alle eint die Angst vor einer starken Arbeiterbewegung. Es ist kein Zufall, dass fünf der sechs Verurteilten Frauen sind. Das Urteil richtet sich auch explizit gegen feministische Solidarität. Es ist ein Versuch, die Kraft der Frauen in der Arbeiterbewegung zu brechen, ihre gegenseitige Unterstützung zu kriminalisieren und ihre Stimmen zum Schweigen zu bringen. Doch wir wissen: Gerade diese feministische Solidarität ist eine der stärksten Waffen im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Die Verurteilung basiert auf der absurden Annahme, dass die friedlichen Proteste der CNT zum Bankrott der Konditorei geführt hätten. Dabei steht im Urteil selbst, dass das Geschäft schon ein Jahr vor den Protesten zum Verkauf stand! Die Logik des Gerichts ist, dass die CNT sich durch ihre Aktionen selbst bereichern wollte - als ob es bei Gewerkschaftsarbeit um persönlichen Profit ginge und nicht um den kollektiven Kampf für bessere Arbeitsbedingungen, um die Stärkung der Arbeiterklasse und um die Schaffung einer gerechteren Gesellschaft.

Doch es gibt Hoffnung. Die Solidarität mit den "6 von La Suiza" ist überwältigend. Selbst große Gewerkschaften wie die CCOO und die UGT, die sonst eher auf Distanz zur CNT gehen, stehen an ihrer Seite. Sie alle haben verstanden: Hier geht es um mehr als sechs Einzelschicksale. Es geht um die Zukunft der Gewerkschaftsbewegung in ganz Spanien.



Am 15. Juni demonstrierten Tausende in Gijón. Sogar die Arbeitsministerin Yolanda Díaz hat sich öffentlich für die Verurteilten ausgesprochen. Sie nannte es "unerträglich", dass Menschen ins Gefängnis sollen, "die für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen".

Kolleginnen und Kollegen, dieser Fall zeigt uns zweierlei:

1. Die Verbindungen zwischen Wirtschaft, Justiz und rechter Politik sind eng wie eh und je. Sie nutzen jede Gelegenheit, um unsere Bewegung zu schwächen.
2. Unsere Solidarität ist stärker als ihre Repression. Wenn wir zusammenstehen, können wir diesem Angriff trotzen.

Lasst uns also weiterkämpfen - für die Freiheit der "6 von La Suiza" und für das Recht auf Gewerkschaftsarbeit. Die CNT hat angekündigt, den Fall vor das Verfassungsgericht und wenn nötig vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu bringen. Als FAU werden wir sie in diesem Kampf mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen.

Solidarität ist unsere stärkste Waffe - nutzen wir sie, um die Ketten der Unterdrückung zu sprengen!

Liebe Genossinnen und Genossen, Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Fall der 6 von La Suiza ist mehr als nur ein Arbeitskonflikt. Er ist ein Lehrstück darüber, wie tief die Verbindungen zwischen Wirtschaft, Justiz und rechter Politik in Spanien reichen. Lasst uns einen genaueren Blick auf die Akteure und Hintergründe dieses skandalösen Urteils werfen.

Alles begann 2017 in der Konditorei "La Suiza" in Gijón, Asturien. Nach gescheiterten Verhandlungsversuchen der CNT mit dem Unternehmen organisierten sie friedliche Proteste. Diese Proteste waren alles andere als radikal: angemeldete Kundgebungen vor dem Geschäft, Flugblätter, Transparente und Reden über Lautsprecher. Die Polizei war stets anwesend und verzeichnete keinen einzigen Zwischenfall. Es war nichts anderes als normale Gewerkschaftsarbeit.

Doch der Besitzer der Konditorei, unterstützt von seinem Sohn Pablo Álvarez Meana, zu dem ich gleich noch mehr sagen werde, schlug mit einer beispiellosen juristischen Kampagne zurück. Über 11.000 Seiten umfasste die Anklageschrift! Eine juristische Keule, die nur ein Ziel hatte: Die Gewerkschaft zum Schweigen zu bringen und ein Exempel zu statuieren.

Pablo Álvarez Meana ist nicht nur der Sohn des Konditorei-Besitzers, sondern eine Schlüsselfigur in diesem Fall. Er gehörte zur "Neuen Generation" der Partido Popular - jener Partei, die als Sammelbecken für Franco-Nostalgiker gilt. Heute arbeitet er für die rechtsextreme Regierung von Javier Milei in Argentinien. Álvarez Meana feierte das Urteil gegen die "6 von La Suiza" auf Twitter als, ich zitiere, "Sieg über die Anarchisten".

Er ist ein selbsterklärter Fan von Figuren wie Meloni und Le Pen. 2020 zeigte er sogar den damaligen spanischen Ministerpräsidenten Pedro Sánchez wegen "Hochverrats" an. Wir sehen hier also eine direkte Verbindung zwischen dem Fall "La Suiza" und den höchsten Kreisen der internationalen Rechten.



Kommen wir zum Richter der ersten Instanz, Lino Rubio Mayo. Er ist in Gijón berüchtigt für seine arbeiterfeindlichen Urteile. So verurteilte er zwei Gewerkschafter, Cándido und Morala, zu je drei Jahren Haft - für Proteste gegen Werftschließungen. Mayo ist auch bekannt dafür, in den letzten Tagen des alten Anti-Wehrdienstverweigerungs-Gesetzes noch besonders harte Urteile gefällt zu haben.

Und dann ist da noch der Oberste Gerichtshof unter Manuel Marchena, der das Urteil bestätigt hat. Derselbe Marchena, der schon im Prozess gegen katalanische Unabhängigkeitsbefürworter eine höchst umstrittene Rolle spielte. 2021 leitete er auch den Prozess gegen den Podemos-Abgeordneten Alberto Rodríguez, der wegen angeblicher Gewalt gegen einen Polizisten verurteilt wurde - ein weiterer Fall, der viele Fragen aufwarf.

Was ist hier das Muster? Hier arbeiten die alten Eliten Hand in Hand. Vom Unternehmer über den lokalen Richter bis zum Obersten Gerichtshof - sie alle eint die Angst vor einer starken Arbeiterbewegung. Es ist kein Zufall, dass fünf der sechs Verurteilten Frauen sind. Das Urteil richtet sich auch explizit gegen feministische Solidarität. Es ist ein Versuch, die Kraft der Frauen in der Arbeiterbewegung zu brechen, ihre gegenseitige Unterstützung zu kriminalisieren und ihre Stimmen zum Schweigen zu bringen. Doch wir wissen: Gerade diese feministische Solidarität ist eine der stärksten Waffen im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Die Verurteilung basiert auf der absurden Annahme, dass die friedlichen Proteste der CNT zum Bankrott der Konditorei geführt hätten. Dabei steht im Urteil selbst, dass das Geschäft schon ein Jahr vor den Protesten zum Verkauf stand! Die Logik des Gerichts ist, dass die CNT sich durch ihre Aktionen selbst bereichern wollte - als ob es bei Gewerkschaftsarbeit um persönlichen Profit ginge und nicht um den kollektiven Kampf für bessere Arbeitsbedingungen, um die Stärkung der Arbeiterklasse und um die Schaffung einer gerechteren Gesellschaft.

Doch es gibt Hoffnung. Die Solidarität mit den "6 von La Suiza" ist überwältigend. Selbst große Gewerkschaften wie die CCOO und die UGT, die sonst eher auf Distanz zur CNT gehen, stehen an ihrer Seite. Sie alle haben verstanden: Hier geht es um mehr als sechs Einzelschicksale. Es geht um die Zukunft der Gewerkschaftsbewegung in ganz Spanien.

Am 15. Juni demonstrierten Tausende in Gijón. Sogar die Arbeitsministerin Yolanda Díaz hat sich öffentlich für die Verurteilten ausgesprochen. Sie nannte es "unerträglich", dass Menschen ins Gefängnis sollen, "die für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen".

Kolleginnen und Kollegen, dieser Fall zeigt uns zweierlei:

1. Die Verbindungen zwischen Wirtschaft, Justiz und rechter Politik sind eng wie eh und je. Sie nutzen jede Gelegenheit, um unsere Bewegung zu schwächen.
2. Unsere Solidarität ist stärker als ihre Repression. Wenn wir zusammenstehen, können wir diesem Angriff trotzen.

Lasst uns also weiterkämpfen - für die Freiheit der "6 von La Suiza" und für das Recht auf Gewerkschaftsarbeit. Die CNT hat angekündigt, den Fall vor das Verfassungsgericht und wenn



nötig vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu bringen. Als FAU werden wir sie in diesem Kampf mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen.

Solidarität ist unsere stärkste Waffe - nutzen wir sie, um die Ketten der Unterdrückung zu sprengen!

Liebe Genossinnen und Genossen, Liebe Kolleginnen und Kollegen,

der Fall der 6 von La Suiza ist mehr als nur ein Arbeitskonflikt. Er ist ein Lehrstück darüber, wie tief die Verbindungen zwischen Wirtschaft, Justiz und rechter Politik in Spanien reichen. Lasst uns einen genaueren Blick auf die Akteure und Hintergründe dieses skandalösen Urteils werfen.

Alles begann 2017 in der Konditorei "La Suiza" in Gijón, Asturien. Nach gescheiterten Verhandlungsversuchen der CNT mit dem Unternehmen organisierten sie friedliche Proteste. Diese Proteste waren alles andere als radikal: angemeldete Kundgebungen vor dem Geschäft, Flugblätter, Transparente und Reden über Lautsprecher. Die Polizei war stets anwesend und verzeichnete keinen einzigen Zwischenfall. Es war nichts anderes als normale Gewerkschaftsarbeit.

Doch der Besitzer der Konditorei, unterstützt von seinem Sohn Pablo Álvarez Meana, zu dem ich gleich noch mehr sagen werde, schlug mit einer beispiellosen juristischen Kampagne zurück. Über 11.000 Seiten umfasste die Anklageschrift! Eine juristische Keule, die nur ein Ziel hatte: Die Gewerkschaft zum Schweigen zu bringen und ein Exempel zu statuieren.

Pablo Álvarez Meana ist nicht nur der Sohn des Konditorei-Besitzers, sondern eine Schlüsselfigur in diesem Fall. Er gehörte zur "Neuen Generation" der Partido Popular - jener Partei, die als Sammelbecken für Franco-Nostalgiker gilt. Heute arbeitet er für die rechtsextreme Regierung von Javier Milei in Argentinien. Álvarez Meana feierte das Urteil gegen die "6 von La Suiza" auf Twitter als, ich zitiere, "Sieg über die Anarchisten".

Er ist ein selbsterklärter Fan von Figuren wie Meloni und Le Pen. 2020 zeigte er sogar den damaligen spanischen Ministerpräsidenten Pedro Sánchez wegen "Hochverrats" an. Wir sehen hier also eine direkte Verbindung zwischen dem Fall "La Suiza" und den höchsten Kreisen der internationalen Rechten.

Kommen wir zum Richter der ersten Instanz, Lino Rubio Mayo. Er ist in Gijón berüchtigt für seine arbeiterfeindlichen Urteile. So verurteilte er zwei Gewerkschafter, Cándido und Morala, zu je drei Jahren Haft - für Proteste gegen Werftschließungen. Mayo ist auch bekannt dafür, in den letzten Tagen des alten Anti-Wehrdienstverweigerungs-Gesetzes noch besonders harte Urteile gefällt zu haben.

Und dann ist da noch der Oberste Gerichtshof unter Manuel Marchena, der das Urteil bestätigt hat. Derselbe Marchena, der schon im Prozess gegen katalanische Unabhängigkeitsbefürworter eine höchst umstrittene Rolle spielte. 2021 leitete er auch den Prozess gegen den Podemos-Abgeordneten Alberto Rodríguez, der wegen angeblicher Gewalt gegen einen Polizisten verurteilt wurde - ein weiterer Fall, der viele Fragen aufwarf.

Was ist hier das Muster? Hier arbeiten die alten Eliten Hand in Hand. Vom Unternehmer über den lokalen Richter bis zum Obersten Gerichtshof - sie alle eint die Angst vor einer starken



Arbeiterbewegung. Es ist kein Zufall, dass fünf der sechs Verurteilten Frauen sind. Das Urteil richtet sich auch explizit gegen feministische Solidarität. Es ist ein Versuch, die Kraft der Frauen in der Arbeiterbewegung zu brechen, ihre gegenseitige Unterstützung zu kriminalisieren und ihre Stimmen zum Schweigen zu bringen. Doch wir wissen: Gerade diese feministische Solidarität ist eine der stärksten Waffen im Kampf gegen Ausbeutung und Unterdrückung.

Die Verurteilung basiert auf der absurden Annahme, dass die friedlichen Proteste der CNT zum Bankrott der Konditorei geführt hätten. Dabei steht im Urteil selbst, dass das Geschäft schon ein Jahr vor den Protesten zum Verkauf stand! Die Logik des Gerichts ist, dass die CNT sich durch ihre Aktionen selbst bereichern wollte - als ob es bei Gewerkschaftsarbeit um persönlichen Profit ginge und nicht um den kollektiven Kampf für bessere Arbeitsbedingungen, um die Stärkung der Arbeiterklasse und um die Schaffung einer gerechteren Gesellschaft.

Doch es gibt Hoffnung. Die Solidarität mit den "6 von La Suiza" ist überwältigend. Selbst große Gewerkschaften wie die CCOO und die UGT, die sonst eher auf Distanz zur CNT gehen, stehen an ihrer Seite. Sie alle haben verstanden: Hier geht es um mehr als sechs Einzelschicksale. Es geht um die Zukunft der Gewerkschaftsbewegung in ganz Spanien.

Am 15. Juni demonstrierten Tausende in Gijón. Sogar die Arbeitsministerin Yolanda Díaz hat sich öffentlich für die Verurteilten ausgesprochen. Sie nannte es "unerträglich", dass Menschen ins Gefängnis sollen, "die für bessere Arbeitsbedingungen kämpfen".

Kolleginnen und Kollegen, dieser Fall zeigt uns zweierlei:

1. Die Verbindungen zwischen Wirtschaft, Justiz und rechter Politik sind eng wie eh und je. Sie nutzen jede Gelegenheit, um unsere Bewegung zu schwächen.
2. Unsere Solidarität ist stärker als ihre Repression. Wenn wir zusammenstehen, können wir diesem Angriff trotzen.

Lasst uns also weiterkämpfen - für die Freiheit der "6 von La Suiza" und für das Recht auf Gewerkschaftsarbeit. Die CNT hat angekündigt, den Fall vor das Verfassungsgericht und wenn nötig vor den Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte zu bringen. Als FAU werden wir sie in diesem Kampf mit allen uns zur Verfügung stehenden Mitteln unterstützen.

Solidarität ist unsere stärkste Waffe - nutzen wir sie, um die Ketten der Unterdrückung zu sprengen!